Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 49. Mittwoch, den 27. Februar. 1878.

Für den Monat März werden wir ein einmonatliches Abonnement auf die „Thorner Zeitung" eröffnen, zum Preise von 0,68 Mk für hiesige und 0,84 Mk für auswärtige Abonnenten.

Die Expedition der Thorner Zeitung.

Die engl. Presse über Bismarck's Orientrede.

London, 23. Februar.

Spec. Corr. Die Rede des Fürsten Bismarck scheint hier große Enttäuschung bereitet zu haben. Die „Times" leugnet nicht, daß die Rede ein großes Interesse für Europa besitze, meint aber, ihr Hauptergebniß scheine zu sein, daß Deutschland gedenke, so weit als möglich sich jeder Einmischung in die orientalischen Wirren zu enthalten. Es ist ohne Zweifel eine patriotische Politik, aber es ist auch, sei es in einem guten oder bösen Sinne, eine selbstsüchtige. Er nimmt thatsächlich die Haltung eines starken bewaffneten Mannes an, dessen Eigenthum gesichert ist. Er ist völlig vorbereitet, sich selber zu schützen, insbesondere so lange er es vermeidet, seinen Nachbarn irgend einen nutzlosen Anstoß zu geben. Er blickt daher mit einer halb cynischen Gleichgültigkeit auf die Aufregung und die Bestürzung anderer Staaten herab und giebt ihnen im Voraus zu verstehen, daß er Deutschland kein Risiko für irgend einen derselben laufen zu lassen beabsichtige. „Morning Post" meint, die Rede habe auf alle Fälle das Verdienst, klar und unzweideutig zu sein. „Was auch immer von ihr gedacht werden mag, so muß zugegeben werden, daß, wenn sie von Fürst Gortschakoff diktirt worden, sie nicht vollständiger russisch hätte sein können. Irgend welche Hoffnungen, die gehegt worden sein mögen, daß Deutschland in der beabsichtigten Veränderung eine solche Störung des Machtgleichgewichts erblickt haben würde, um es zu bewegen, irgend welche Maßregeln zu seinem eigenen Schutze zu ergreifen, sind nun völlig verschwunden. Der deutsche Kaiser hat dem Czaren eine Schuld für dessen Neutralität in dem Kriege von 1870/71 abzutragen und er zahlt nun ehrenhaft zurück." Der „Daily Telegraph" ist sehr unzufrieden, mit den Erklärungen des deutschen Reichskanzlers. Nur ein Sanguiniker könnte in einer so ernsten Krisis in den Angelegenheiten Europa's viel Trost aus einer Rede schöpfen, die selbst in der Stadt, wo sie gesprochen würde, ermangelte einen befriedigenden Eindruck zu erzeugen. Der „Globe" findet es ganz natürlich, daß Deutschland unumwunden Partei für Rußland nimmt. „Warum" — sagt das Blatt — „sollte Deutschland den mindesten Wunsch bekunden, Rußland zu bekämpfen? Wenn es dies im gegenwärtigen Augenblick thäte, so weiß es, daß die erste Folge der Rachekrieg sein würde, auf den sich die Franzosen stille aber unaufhörlich vorbereiten. Frankreich hegt keinen Wunsch, sich in einen neuen Kampf mit Deutschland zu stürzen; das nächste Mal wird es seine Gelegenheit sorgfältiger wählen. Aber daß es eine echte Gelegenheit vernachlässigen wird, wenn sie entsteht, wird Niemand glauben, der seine Stimmung kennt. Fürst Bismarck weiß dies wohl und der Umstand bestimmt nothwendigerweise die breiten Linien seiner Politik. Indem er thut, was er kann, um den Russen zu dienen, untergräbt er in der wirksamsten Weise, die möglich ist, irgend eine Neigung, die sie haben mögen, eine Allianz mit den Franzosen zu bilden. Er ist zu schlau, um viel von der Dankbarkeit Rußlands oder irgend einer anderen Macht zu erwarten, aber große Resultate mögen ohne Zweifel folgen, wenn bewiesen werden kann, das ein gutes Einvernehmen zwischen den teutonischen Racen (!!) von gleichem Vortheil für beide sein kann. Mittlerweile hat Deutschland, so lange Oesterreich und England eine Schranke gegen den russischen Ehrgeiz aufwerfen, nichts von demselben zu fürchten. Mittelst dieser Mächte mag es sogar hoffen, ihn jedes Elements der Gefahr beraubt zu sehen. Ein Krieg zwischen Rußland einerseits und England und Oesterreich andererseits würde Deutschland thatsachlich zur ersten Macht in Europa machen. So lange es der Verwickelung fern stände, würde seine enorme Stärke es unangreifbar machen; und zu gleicher Zeit würde es in seiner Macht liegen, nöthigenfalls mit weit größerem Effekt zu interveniren als in der gegenwärtigen Krisis. Kurz betrachte man die Frage, von welchem Punkte man auch wolle, so ist es das Interesse Deutschlands eine so reservirte Position als möglich einzunehmen, und es ist kindisch, zu affektiren es zu tadeln, daß es nicht etwas ganz Anderes thue. Es handelt nach dem Prinzip, daß wir selber adoptirt haben, und wenn es das stolze Bewußtsein hat, in der Lage zu sein, seine Rechte unter allen Verhältnissen aufrechterhalten zu können, wird Großbritannien von einer nicht minder erhabenen Schätzung seiner eignen Macht beherrscht."

Der Orient.

Dem „Reuterschen Bureau" werden (laut Telegramm aus London, 24. Februar) aus Konstantinopel vom 22. d. via Syra über die Friedensbedingungen folgende Mittheilungen gemacht, für deren größten Theil eine anderweitige Bestätigung noch nicht vorliegt. Nach denselben sollen die Grenzen des künftigen Fürstenthums Bulgarien über den Balkan hinausreichen und solle der Fürst von Bulgarien durch eine Notablen-Versammlung erwählt und durch die Pforte und die Mächte bestätigt werden. Der Tribut, welchen Bulgarien der Pforte bezahlen solle, würde dem Netto-Einkommen dieses Landes entsprechen. Eine russische Kommission würde während zweier Jahre die Regierung Bulgariens überwachen, welches gleichzeitig von russischen Truppen besetzt sein würde. Podgorizza und Antivari würden Montenegro zugetheilt werden, welches noch andere Landestheile im Norden und Westen erhalten würde. Die Dobrudscha würde von Rußland im Austausch von Bessarabien an Rumänien cedirt werden. Serbien würde nach der bosnischen Seite eine beträchtliche Vergrößerung erhalten. Bezüglich der Dardanellen würden alle Kriegsschiffe abgesehen von einzelnen Ausnahmen, von der Durchfahrt ausgeschlossen sein. Für Handelsschiffe würde absolute Freiheit des Verkehrs selbst in Kriegszeiten statuirt werden. Die an Rußland zu zahlende Kriegskosten-Entschädigung würde 1400 Millionen Rubel betragen. Zur Deckung derselben würde die Pforte Batum, Kars, Bajazid, Ardahan mit den dazu gehörigen Territorien abtreten. Die Pforte würde außerdem eine bedeutende Summe in Obligationen zu bezahlen haben, deren Zinsen und Amortisirung durch den Tribut Bulgariens und Egyptens, durch die Einkünfte Anatoliens und durch die Minen von Heracle garantirt würden Zehn Millionen Rubel sollen sofort bezahlt werden. Die Sulinamündungen würden wieder hergestellt werden. — Der Frieden würde in San Stefano unterzeichnet werden, wohin die Russen mit Zustimmung der Pforte gegangen seien. Die Nachricht von dieser Unterzeichnung lief bereits gestern ein.

Während die Russen sich bemühen, mit den Türken so schnell wie möglich ins Reine zu kommen, werden die Nachrichten aus Oesterreich immer bedenklicher. „Oesterreich rüstet, aber es mobilisirt nicht", so bezeichnet das wiener Tagebl. den gegenwärtigen Zustand. Die Mobilisirung ist aber, nach den gegenwärtigen Armeeverhältnissen und den, wie unsere Leser wissen, schon seit Langem getroffenen Vorbereitungen schnell geschehen, wenn das Geld vorhanden ist. Und um letzteres disponibel zu machen, trifft Andrassy eben die nöthigen Anstalten zur Bewilligung eines Credits von 10 Millionen Gulden; genau die Höhe des englischen Credits.

Aus London 25. Februar wird gemeldet: Die heutigen Morgenblätter besprechen die russischen Friedensbedingungen, insoweit man von denselben zu wissen glaubt und bezeichnen dieselben als sehr hart und die Aussichten als sehr düster. — Die „Times" sagt, die Friedenshoffnungen beruhten auf der Mäßigung Rußlands. Wenn Rußland die Wünsche der anderen Großmächte berücksichtige, werde der Ausbruch eines neuen Krieges vermieden werden, der nur zu leicht die türkischen Grenzen überschreiten könnte.

Gestern erhielt das wiener Tageblatt aus Pera von angeblich achtbarer Seite eine Liste von Greuelthaten schrecklichster Art, die sich die Russen gegen Polen und Ungarn überall dort haben zu Schulden kommen lassen, wo sie siegreich eingezogen waren. „In Philippopel, in Sofia, in Ichtyman, Tatar-Bazardzik, Adrianopel, Kule, Burgas, Carston und vielen anderen Orten haben Blutgerichte stattgefunden, denen Polen und Ungarn zum Opfer fielen. Als General Skobeleff in Adrianopel einrückte, verkündete er den Ausspruch: „Wer als Slave gegen Slaven gefochten, verdient den Strick und soll gehängt werden." Das also ist der „Rechtstitel" für diese Justizmorde und sollte Oestreich in einen Krieg mit Rußland gerathen, dann müßten demselben Grundsatze zufolge alle östreichischen Kämpfer slavischer Nationalität das Schicksal des Strickes befürchten, wenn sie in Gefangenschaft gerathen sollten, denn Rußland kennt nur „Slaven", es kennt keine Oesterreicher. Alle diese Hinrichtnngen wurden nicht in der Stille der Nacht, in dem Dunkel der Kerker, nein, öffentlich, vor aller Welt, unter rauschender Militärmusik, unter dem Rasseln der Trommeln vollzogen. So starb Taczanowski, ein großer Grundbesitzer, der von den Kosaken in dem Momente ergriffen wurde, als er mit einem chemischen Experimente beschäftigt war; so in Philippopel der junge Kuszowski, der in der Türkei geborene Sohn des ehemaligen türkischen Artillerie-Direktors, ein Kriegsgefangener im Sinne des Völkerrechts. So ließ General Gurko drei Brüder Waligorski aus Krakau, den Pester Toth und den Kaschauer Schuhmacher, alle östreichisch-ungarische Unterthanen, hinrichten. Dr. Zagorski, der als Arzt im Spital von Kazanlik zurückblieb, endete am Galgen, ebenso die Doctoren Mionczynski und Brzozowski, die in dem von Baron Hirsch in Sofia errichteten Spitale als Aerzte funktionirten. In Sofia erlitten noch den Tod am Galgen der Vilajets-Sekretär Czengerski und der Besitzer einer Ziegelei, Namens Podhajski. Als einige Tage vor dem Waffenstillstand ein russisches Streifkorps die Eisenbahnstation Gubedich, 15 Kilometer von Varna, überfiel, wurden die Bahnaufseher Janowski und Wychowski ergriffen und in Oglu-Bazardzik gehenkt. Ja, nach dem

---

Ein armes Weib.

Roman

von

Th. Almar.

(Fortsetzung)

11. Kapitel.

Das Reiseziel der Neuvermählten war Italien. Aber nicht angelockt von dem Wunsch, die Schönheit der Städte mit ihren Palästen und Kunstwerken zu sehen und bewundern zu können, sondern nur erfüllt von dem Verlangen, einen stillen Ort zu suchen, wo er ganz seiner Liebe leben könnte, hatte den jungen Gatten veranlaßt, diesen Reiseplan zu entwerfen.

Auf seiner ersten Reise, die Victor von der Marwitz vor Jahren in Begleitung seines Erziehers gemacht, hatte er am längsten in Italien verweilt und vorzüglich hatte der Comer See auf das poetische Gemüth des Jünglings tiefen Eindruck gemacht — Damals wußte er noch nichts von der Sehnsucht und von dem Glücke der Liebe; aber unwillkürlich überfiel ihn dort eine Ahnung davon; und er legte sich das Versprechen ab, daß, wenn er einst Die gefunden, mit der er Herz und Seele durch die Liebe ausgetauscht, er mit ihr am Comer See die ersten und seligsten Stunden verleben wolle

Und das Schicksal, das ihm bis zur Stunde alle seine Wünsche erfüllt hatte, gewährte ihm auch diesen.

An seiner Seite befand sich jetzt ein solches Wesen, sie war sein für's ganze Leben. Er fand auf einem der reizendsten Punkte des Vorgebirges, welches in den See hineinragt, eine kleine Villa, umgeben von Terrassen und Gärten, die in aller Pracht der südlichen Pflanzenwelt prangten.

Die Villa war von einem alten Ehepaar bewohnt, das gleichzeitig die Bedienung der Fremden übernahm und eine Art Kastellanstelle bei ihnen ausfüllte.

Victor war von allem entzückt, was er erblickte und Hedwig suchte es zu schei..en. — In der Macht eines starken Willens den ein Herz leitet, welches liebt, und das sein Alles für die Ruhe und das Glück des Geliebten einsetzt, hatte Hedwig auf der ganzen Reise wie beim Abschied von der Heimath eine übermenschliche Kraft gefunden, den wüsten Zustand ihrer Seele vor dem geliebten Mann zu verbergen. Ja, um das zu können, war ihre Liebe und Hingebung in manchen Stunden so entfesselt und groß, daß Victor davon entzückt und erschreckt zugleich wurde.

Dann gab es auch wieder Stunden, wo ihre Kraft dem Kampfe erlag, und nichts die dumpfe Verzweiflung in ihrer Brust bändigen konnte, wo selbst nicht mit äußerster Gewalt ein Lächeln auf die schmerzumzuckten Lippen treten wollte.

Dann gab es nur ein Mittel, diese Schwäche vor dem theilnehmenden, sorglichen Blick Victor's zu verbergen, die Zuflucht zu einem erheuchelten körperlichen Leiden zu nehmen.

Das war auf der Reise gegangen, wo die Zeit zum Alleinsein abgekürzt war, und der vielfache Wechsel der Orte immer neue Eindrücke bot, so daß eine gegenseitige Beobachtung flüchtiger geschah.

Doch am Comer See, wo im Angesicht der herrlichen Natur ein Stilleben begann, von dem Victor, ganz von der übrigen Welt geschieden, sich mit seinem heißgeliebten Weibe die seligsten Stunden versprach, begann für Hedwig der schwerste Kampf des Herzens. Es gab für sie nicht einmal die Stunde der Einsamkeit, wo ihre gepreßte Seele sich durch Thränen Luft machen konnte.

Bei dem geleisesten Geräusch schreckte sie aus Victor's Armen auf, glaubte Alles verrathen und die Tritte der Häscher zu hören, die sie, gebrandmarkt als Verbrecherin, von dem Herzen des geliebten Mannes rissen und als Weib zweier Männer in das Gefängniß führten.

Diese Vorstellung ließ oft Schweißtropfen des Entsetzens auf der Stirn des armen Weibes perlen, und all' ihr vergangenes Leid als bloßes Vorspiel zu der Tragödie ihres jetzigen Elends erscheinen.

An einem Nachmittage, da Victor sie verließ, weil sie leidend schien und vorgab, schlafen zu wollen, raffte sie all' ihren Muth zusammen, und beschloß, an Bertha zu schreiben. Aber unentschlossen legte sie immer wieder die Feder fort, bis sie endlich doch folgende Zeilen abfaßte:

„Bertha! es ist umsonst, daß ich mich dagegen sträube, an Dich zu schreiben; ich kann die Last meiner Schmerzen nicht länger tragen! Ich bin, wie ich mich auch bezwinge, nicht kraftvoll genug, von der Ungewißheit gefoltert zu bleiben, daß mein Geschick bereits entschieden ist, während ich hier noch äußerlich friedlich lebe und über Victor's Ruhe zu wachen glaubte.

„Ich schaudere und bebe, wenn ich mein Gesicht im Spiegel betrachte. Was ist aus mir, aus dem Abbild meiner Mutter geworden? — Trage ich noch die Stirn, die ihr ähnlich war und die Keuschheit ihrer Seele abspiegelte? Ich habe sie noch, aber sie ist nicht mehr rein! das Kainszeichen einer Verbrecherin ist darin eingegraben!

„Schauderst Du nicht auch? — Ich bin die Gattin zweier Männer, eines verabscheuenswerthen, dessen bloßer Name mir schon Grauen in der Erinnerung einflößt, um dessentwillen ich nicht einmal den Anblick meines unschuldigen Kindes ertragen konnte, dessen Mutter ich doch bin, und eines heißgeliebten, für den ich jetzt noch lebe und mein Blut tropfenweise hingeben möchte. — Aber ich muß die Pläne meines Vampyrs, meines erbitterten Feindes kennen, um mich, wenn noch im Kampfe etwas zu erringen ist, dagegen zu waffnen. — Sag' mir, welche Schritte hat er bereits gethan? — Weiß mein armer Vater jetzt Alles? — Hat er der verbrecherischen Tochter geflucht, oder ist er entschlossen zu sterben? — Ist es nicht der Fall, und die Welt hat noch nichts erfahren, die Ruhe meines Victors bleibt noch ungetrübt, so ertrage ich jetzt auch das — und lebe fort. — Victor jetzt Alles mitzutheilen, habe ich nicht mehr den Muth, denn ich ertrüge es nicht, wenn er mich verstieße, es wäre mein Tod, und ich möchte gern

Abschluß des Waffenstillstandes überfielen Russen den Ort Pradway und führten von dort einen Gasthofbesitzer in Schumla und einen Apotheker, Beide gebürtige Polen jüdischer Religion, mit sich fort, um sie dann vor der Moschee in Bazardzik aufzuhängen.“ — Man darf gespannt darauf sein, ob und welche Genugthuung die österreichische Regierung verlangen wird, falls sich die Nachricht des Tagebl. bestätigen sollte.

Deutschland.

= **Berlin**, 25. Februar. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde nach Erledigung einiger geschäftlicher Anträge die zweite Berathung des Reichshaushaltsetats in Angriff genommen. Zunächst war der Militäretat zu berathen, von dem verschiedene Kapitel resp. Titel nachträglich an die Budgetkommission verwiesen wurden. Es wurden aus dem Hause verschiedene Anfragen an den Ministertisch gerichtet, die sofort in mehr oder minder befriedigender Weise beantwortet wurden. So erklärte der Kriegsminister, daß der erwiderte Servistarif im Bundesrathe auf Bedenken gestoßen sei, weshalb er eine Vorlegung noch in dieser Session nicht zusagen könne. Beim Marine-Etat befürwortete der Abg. Demmler (Sozial-Demokrat) die Abschaffung der Torpedos durch einen völkerrechtlichen Beschluß. Beim Etat der Justizverwaltung wurde durch den Abg. Dr. Lasker eine Debatte, wegen Ausführung des § 17 des Ausführungsgesetzes zur Konkursordnung angeregt. Der Abg. Forker brachte die unzweckmäßige Organisation der Gerichte in den Thüringischen Staaten zur Sprache. Nur das Reich könne hier Abhülfe verschaffen. Der Staatssekretär Dr. Friedberg machte bemerklich, daß die Reichsregierung nur mit der größten Vorsicht, warnend und bittend habe eintreten können. Beim Etat des Reichseisenbahnamts erklärte Fürst Bismarck auf Anregung des Abg. Berger, daß zwischen dem Reichseisenbahnamt u. der preußischen Regierung ein Abkommen bezüglich der Ausarbeitung eines Eisenbahngesetzes getroffen sei. Für das Präsidium des Eisenbahnamts sei es nicht gelungen eine geeignete Persönlichkeit zu finden. Durch den Abg. Schröder (Friedberg) wurde eine Debatte über die Differentialtarife eingeleitet, indeß erklärte Fürst Bismarck seine völlige Rathlosigkeit, dem bezüglichen Uebelstande abzuhelfen. Der Abg. Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode erblickte das Heil nur im Uebergang zum Staatsbahn-System. Auf die Frage des Abgeordneten Richter (Hagen) wegen des Reichseisenbahnprojectes konnte Fürst Bismarck keine Auskunft geben, weil ihm das Material nicht vorliege. Hierauf wurde zum Etat des Auswärtigen Amtes übergegangen. Wie im vorigem Jahre entstand ein lebhafter Kampf um die Gehaltserhöhung für den Botschafter in London, gegen die Erhöhung sprachen der Abg. Frhr. Schorlemer Alst und Richter (Hagen), für dieselbe der Abg. v. Bennigsen und der Reichskanzler Fürst Bismarck Die Erhöhung, gegen welche nur die Fortschrittspartei, das Centrum und die Sozial-Demokraten stimmten, wurde mit erheblicher Majorität bewilligt. Durch den Abg. Frühauff wurden die Uebelstände im Grenzverkehr mit Rußland hervorgehoben, Fürst Bismarck erklärte hierauf, daß die wirthschaftliche Politik Rußlands nur mit einem Argument wirksam zu bekämpfen sei: dem Retorsionszoll. Bei den Posten für das General-Consulat Guatemala regte der Abg. Hänel die Streitfrage mit der Regierung Nicaragua an, worauf Staatssekretär v. Bülow, soweit es die Rücksichten auf den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen dies gestattet, ein klares Bild von der Sachlage gab, danach hat sich die Regierung jenes Staates einer völligen Rechtverweigerung schuldig gemacht, und sich nicht zur leisesten Entschuldigung herbeigelassen. Dem Reichstage wird über den Fall eine Denkschrift vorgelegt werden. Damit war die Sitzung zu Ende. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

= Dem Bundesrathe ist ein Gesetzentwurf betreffend die Ausrüstung der deutschen Kauffahrteischiffe mit Booten vorgelegt worden.

= Die Berathungen über die Neuvorlagen, die in der vorigen Woche statt gefunden haben, sind um des willen von hohem Interesse, weil sie anscheinend die Beendigung der zwischen den Führern der nationalliberalen Parthei und dem Reichskanzler stattgehabten Verhandlungen äußerlich markiren. Aus der Haltung der Parthei geht hervor, daß das Resultat ein lediglich negatives ist.

= Der bisherige britische Geschäftsträger an den Höfen von Baden und Hessen-Darmstadt Mr. F. C. Forde ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Großbritaniens bei der Argentinischen Republik ernannt worden.

= Die Kommission des Reichstags zur Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften hat folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle — in Erwägung, daß das Bedürfniß zu einer Revision des Gesetzes, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, überhaupt insbesondere aber in der Richtung anzuerkennen ist, den Beginn der Mitgliedschaft beitretender Genossenschafter, das Rechtsverhältniß ausscheidender Genossenschafter und den zulässigen Zeitpunkt des sogenannten Umlegeverfahrens festzustellen, — beschließen: den Herrn Reichskanzler aufzufordern, den Entwurf einer Novelle zu dem Gesetze, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, in welcher die in dem Antrage des Abg. Dr. Schulze angeregten Punkte ihre Berücksichtung finden, mit thunlichster Beschleunigung ausarbeiten zu lassen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 25. Februar. Telegramm. Wie der „Pol. Corr.“ aus Petersburg gemeldet wird, sieht man dort dem baldigen Eintreffen des Schahs von Persien entgegen. Kaiser Alexander hat den Fürsten Mentschikoff beauftragt, dem Schah bis zur Grenze entgegen zu reisen und ihm für die Dauer seines Aufenthaltes in Rußland die Gastfreundschaft des Kaisers anzubieten.

Frankreich. Paris, 25 Februar. Telegramm. Die ultramontanen Blätter protestiren auf's heftigste gegen den dem Minister des Auswärtigen, Waddington, zugeschriebenen Plan, die Botschaft beim päpstlichen Stuhle in eine einfache Legation umzuwandeln. — Die Nachricht verschiedener konservativer Blätter, daß Jules Favre als Vertreter Frankreichs bei der bevorstehenden Konferenz in Aussicht genommen worden sei, ist selbstverständlich eine reine Erfindung. — Heute fand auf dem Père Lachaise die Einweihung des Grabdenkmals Ledru Rollin's statt. Nur die Inhaber von Einladungskarten, welche die Wittwe versandte, im Ganzen etwa 4000 Personen, wurden auf dem Kirchhofe zugelassen. Sämmtliche Chefs der ultraradikalen Partei waren anwesend. Coémieux, Victor Hugo und Louis Blanc hielten Reden. Die Rede Victor Hugo's strotzte wie gewöhnlich von unglaublichen Ungeheuerlichkeiten. Selbstverständlich herrschte großer Enthusiasmus, und der Ruf: „Vive l'amniestie!“ ließ sich vernehmen.

England. London, 25. Februar. Telegramm. Gestern fanden zwei große Meetings in Hydepark statt. Das eine war einberufen, um eine Vertrauenskundgebung für die Regierung zu beschließen, während das andere für Aufrechterhaltung des Friedens sich aussprechen wollte. Von dem ersteren wurden die in Vorschlag gebrachten, Vertrauen zu der Regierung ausdrückenden Resolutionen enthusiastisch angenommen. Das zweite Meeting, welchem der Deputirte Herbert präsidirte, hatte kaum begonnen, als eine große Anzahl von Personen, welche an dem andern Meeting theil genommen hatten, herbeistürzte und die Theilnehmer des zweiten Meettngs zerstreute. Es kam zu einer Schlägerei mit Fäusten und Stöcken, ernstere Ruhestörungen fanden indeß nicht statt. An den Meetings haben etwa 100,000 Personen theilgenommen.

Rumänien. Bukarest, 25. Februar. Während in leitenden Sphären der Widerstand gegen die Forderung Rußlands noch immer als Princip betont wird, beginnt die öffentliche Meinung anderer Ansicht zu sein. Ohne gerade die bona fides der am Ruder befindlichen Staatsmänner zu bezweifeln, glaubt man doch an ihrer Widerstandsfähigkeit gegenüber dem russischen Drängen zweifeln zu müssen, und fängt bereits an, wenn auch noch widerstrebend, die Hoffnung aufzugeben, daß Bessarabien dem Lande erhalten bleiben werde

Provinzielles.

Flatow, 25. Februar Nach längerem Krankenlager verstarb am 23. d. der hier allgemein beliebte und geachtete Bürgermeister Brick. Wegen des zu veranstaltenden feierlichen Leichenbegängnisses waren die Vertreter der Stadt und die Lehrer gestern zu einer gemeinschaftlichen Berathung zusammengetreten. — Endlich wird auch in unserer Stadt mit der Gründung eines Landwehr-Vereins vorgegangen werden, wenigstens ist eine Vorversammlung zu diesem Zwecke auf den 3. März ausgeschrieben. Eine regere Betheiligung wäre wünschenswerth. Hoffentlich werden die Herren Reserveoffiziere es nicht verschmähen, sich daran zu betheiligen. — Das Kreisersatzgeschäft findet in diesem Jahre am 5. April in Krojanke, vom 6 bis 10 April in Flatow und vom 13. bis 17. desselben Monats in Zempelburg statt.

Rheden Wpr., 25. Februar. Mit dem 1. April d. J. wird hierselbst eine Präparanden-Anstalt eröffnet werden, in welcher vorzugsweise junge Leute katholischer Konfession für den Eintritt in das Seminar vorbereitet werden sollen.

Schneidemühl 25. Februar. Das hiesige Eichungsamt bringt der Kammer stets reellen Ueberschuß, weil dasselbe für Eichgeschäfte vielfach, auch nach außerhalb in Anspruch genommen wird. Pro 1876 betrugen die Einnahmen an Eichgebühren 661 ℳ 95 Pf., die Ausgaben 422 ℳ 25 Pf., mithin ergab sich ein Ueberschuß von 239 ℳ. 70 Pf.

Krone, a. B. 15 Februar. Der in der letzten Schwurgerichtsperiode in Bromberg zu einer fünfzehnjährigen Zuchthausstrafe verurtheilte Wegelagerer Fojuth alias Kowalski, ist, wie uns mitgetheilt wird, am Sonabend aus dem hiesigen Zuchthause entsprungen.

Filehne, den 25. Februar. Ein Pulvertransport in einem Separatgüterzug der Ostbahn gerieth in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. beim Einfahren in die Station Filehne in die größte Gefahr, wodurch selbstverständlich bei einer Explosion auch für die dortige Gegend eine große Gefahr heraufbeschworen war. Dem Zuge, der die genannte Station zu durchfahren hatte, war plötzlich ein Haltesignal entgegenstellt. Der Lokomotivführer gab das Bremssignal und bald darauf auch Kontredampf. Durch den plötzlich erzeugten Gegendruck zerriß nämlich der Wagentrain, dessen Lauf noch nicht genügend gehemmt worden war, an drei Stellen, und die neu geschaffenen Zugtheile fuhren denn mit Vehemenz auf einander auf. Das Personal kam glücklicherweise mit dem bloßen Schreck davon.

Graudenz, 25. Februar. Gestern Morgen war hier schwacher Eisgang in der Weichsel in etwa 1/4 Strombreite. Vermuthlich kamen die morschen Schollen aus der Drewenz; denn das sogenannte polnische Eis langte erst Abends in großen Massen hier an. Ein gestern Nachmittags hier einlaufendes Telegramm aus Kulm meldete, daß dort schon seit 2 Uhr starker Eisgang sei, und Abends in der 9. Stunde rauschten auch hier große Eisschollen, welche die ganze Breite des Stromes ausfüllten, vorüber Heute dauerte der Eisgang fort und war namentlich früh so stark bei reißender Strömung, daß die Post nicht übersetzte. Im Laufe des Vormittags nahm das Eistreiben ab und um Mittag wieder zu; doch wurde um 2 Uhr Nm. die Post nach dem andern Ufer befördert. Die Berliner Postsachen haben wir heute über Jablonowo empfangen. Gegen Abend ist der Eisgang wieder schwächer geworden und die vorbeitreibenden Schollen sind klein und schlammig. Der hiesige Pegel markirte gestern 2,78 m., heute Mittags 2,85 m., Abends 3 m.

Tuchel, 25. Februar. Die in hiesiger Stadt abgehaltene Pferdevormusterung hat folgendes Resultat erzielt. Es sind vorgestellt:

am 19. d. Mts. 740 Pferde
„ 20. d. Mts 1250 „
überhaupt 1990 Pferde,

davon kriegsbrauchbar erklärt 228 und zwar:

64 als Reit-,
69 als Stangen-
und 155 als Vorder-Pferde.

Danzig, den 25. Februar. Das Telephon hat nunmehr auch bei dem Eisgange der Weichsel als Verkehrsmittel der Eiswachen auf den beiden Stromufern eine recht nützliche Verwendung gefunden. Es ist eine solche Telephonleitung bei Pieckel angelegt worden. Bisher wurde dort die Verbindung zwischen beiden Nogatufern in der Art bewirkt, daß eine Brieftasche an einem Drahtseil über den Strom gezogen wurde. Die Einrichtung genügte aber kaum dem Bedürfniß und war mitunter auch gefährdet. Ingenieur Knape und Amtsvorsteher Wenzel aus Pieckel stellten nun Versuche mit einer Telephon-Verbindung an, welche günstige Resultate ergaben In Folge dessen bauten dieselben für die kgl. Wasserbau-Inspection Marienburg eine circa 1 Kilometer lange Telephonleitung mit electrischen Batterien und Klingelapparaten. Die Leitung über die Nogat besteht aus einem starken Eisendraht, auf hohen Gerüsten befestigt, von ca. 700 Meter Länge. Die Herren Baurath Alsen und Baumeister Fahl, welche vor einigen Tagen die Anlagen besichtigten, haben sich, wie uns aus jener Gegend geschrieben wird, recht befriedigt über dieselben ausgesprochen. Diese Anlage dürfte bei den Deichverbänden unserer Niederungen bald weitere Nachahmung finden.

So weit bis jetzt in Aussicht genommen ist, wird der erste westpreußische Provinzial-Landtag wahrscheinlich in den Tagen vom 10. bis 15. April nach Danzig einberufen werden. Der erste Sonder-Landtag für Ostpreußen wird wahrscheinlich einige Tage vorher zusammentreten und seine Session vor dem Beginn des westpreußischen Landtages beendigen.

Die jetzigen Besitzer der Danziger Pferde-Eisenbahn haben sich nunmehr entschlossen, die Fortführung der Bahn über Ohra bis nach St. Albrecht zum Frühjahr in Angriff zu nehmen. Die Erlaubniß zur Benutzung der Danzig-Dirschauer Chaussee für diesen Zweck ist ihnen unter den neuerdings proponirten Bedingungen vom Provinzial-Ausschusse in dessen letzter Sitzung ertheilt worden

---

noch leben — leben, um ihn glücklich zu machen, wie er es verdient.“

Als Hedwig in der größten Aufregung bis dahin geschrieben hatte, entsank die Feder ihrer Hand.

Nein, einen solchen Brief konnte sie Niemanden, selbst der Post nicht anvertrauen. Vielleicht war noch nichts verrathen.

Im Begriff, das Geschriebene zu zerreißen, hörte Hedwig im Nebenzimmer eine Thür knarren. Hastig schloß sie den Brief in ihr Schmuckkästchen und legte sich schnell auf's Sopha, wo sie die Stellung einer Schlafenden annahm.

Es waren Tritte hörbar; die Thür ging vorsichtig auf, und Victor trat in's Zimmer.

Es genügte für Hedwig, daß sie durch die halbgeschlossenen Augen Briefe in seiner Hand sah, um von Angst und Schrecken erfüllt zu werden. Sie vergaß einen Moment ihre ganze Beherrschung, sprang vom Sopha auf und trat ihm entgegen.

„Du bringst Briefe aus der Heimath? Hast Du sie schon gelesen? Was enthalten sie?“ fragte sie so hastig, daß er sie verwundert ansah.

„Aber mein herzliebes Kind, weßhalb fragst Du in solcher Aufregung? Dein Aussehen erschreckt mich, Du leidest jetzt wohl wieder mehr? Komm', setze Dich nieder!“ sagte er, sie zum Sopha zurückführend.

Diese sanfte, liebe Stimme war noch dieselbe, die treuen Augen blickten noch mit unveränderter Liebe auf sein Weib. — Nein, noch konnte er nichts wissen! — Hedwig suchte sich zu fassen.

„Ja,“ sagte sie,“ mein Kopf brennt sehr! — Du mußt schon Nachsicht mit mir haben. Als Du eintratest, schlummerte ich, lag unter der Macht eines verworrenen Traumes, sah Dich — und wußte nicht recht, ob ich schon wach war.“

Victor sah sie besorgt an und zog sie an seine Brust.

„Hedwig, Dein Leiden fängt an, mich ernstlicher zu beunruhigen, als Du es ahnst, und wirft einen Schatten auf mein Glück! Ich glaubte, die Reizbarkeit Deiner Nerven würde sich in unserem Glücke, hier an diesem stillen Orte, wo Dich nichts aufregen kann, legen, ja für immer verschwinden. Da aber das Gegentheil der Fall zu sein scheint, so werden wir nicht mehr lange hier weilen.“

„Victor, was sagst Du?“ rief Hedwig, während eine eisige Kälte ihren Körper durchrieselte. Zur Heimath zurückzukehren, wo die Vernichtung sie erwartete. „Nein, Victor, so schnell dürfen wir diesen Ort nicht verlassen, diese schöne Terasse, diesen so herrlichen Garten, wo jedes Plätzchen von unserer Liebe geheiligt worden ist!“

Sie konnte nicht weiter sprechen; sie fühlte, daß alles Andere nur unzusammenhängend herauskommen würde.

Victor küßte ihre Stirn.

„Du sprichst aus, was ich fühle, meine Hedwig. Die Trennung vom Comer-See wird mir sehr schwer. Du kennst meine Liebe für diesen Ort, und um wie viel mehr ist er mir theurer, seitdem Du an ihm, neben mir bist. — Dennoch geht Dein Wohl, Deine Gesundheit über alle meine Wünsche. Meine Freuden und mein Glück ruhen einzig in dem Deinen. Deßhalb verlassen wir diesen Ort und gehen zuerst nach Florenz. Dort kenne ich einen Arzt, der sich eines bedeutenden Rufes erfreut, und zu dem ich großes Vertrauen habe Der wird mir sagen, was ich über Deinen Zustand hoffen darf, oder fürchten muß. Deine zarte Natur bedarf der äußersten Sorgfalt, und dann, — ich will mir doch auch die seltenen Reize meines geliebten Weibes enthalten!“

„Und ich, mein Victor, will mich allen Deinen Anordnungen gehorsam unterwerfen. Aber so schnell gehen wir nicht fort von hier, nicht wahr? — Nicht morgen, nicht in den nächsten Tagen, auch noch nicht in mehreren Wochen?“ sagte Hedwig bittend, schmiegte sich mit Blicken der innigsten Liebe an Victor's Brust und fuhr fort: „Glaube mir, mein Herzensmann, mein Leiden hat für die Zukunft nichts Gefahrvolles; die Aufregung legt sich immer schnell; ich bin damit vertraut, denn ich war als Kind schon so. Und darum bleiben wir nur hier. — Deine Liebe wird der heilsamste Arzt sein, diese balsamische Natur die beste Medezin. Laß' dieser Cur nur ungestörte Freiheit, und warten wir erst die Wirkung ab, — ich habe Geduld, weil ich Dich zur Seite habe!“

Sie war so zärtlich, sah so schön, so blühend aus, während sie so angeschmiegt an Victor's Brust lag, daß er darüber wirklich seine Besorgniß vergaß.

Eine ganze Zeit gaben sich Beide dem Austausch ihrer Gefühle hin, bei denen Hedwig selbst den Gedanken an alles Das, was ihrer warte, in dem Meere ihrer Liebe verlor.

Doch da fiel ihr Blick auf die Briefe, die Victor noch immer in seiner Hand hielt. Ruhig und bedachtsam, damit nichts mehr ihre Erregung verrathe, sagte sie:

„Du kamst zu mir mit Briefen, mein Victor!“

„Die ich auch noch immer in meiner Hand halte!“ entgegnete er. „Ich bringe Dir gute Nachricht, mein Herz, unsere Väter sind wohl, senden uns die herzlichsten Grüße, nur Deine Gesundheit macht sie, wie mich besorgt.“

„Und sonst nichts Neues vorgefallen?“

„Nichts von Bedeutung als Einiges über mich.“

„Ueber Dich!“ fragte Hedwig, wieder unruhiger.

„Nichts, was Dich beunruhigen kann, sondern etwas, was nur beiträgt, unser Glück, — wenn es noch möglich wäre, — zu vermehren. Ich habe Aussicht, Legationsrath zu werden. Auch ist mir längerer Urlaub bewilligt, den wir weise benutzen wollen, wenn meine Hedwig nicht mit dem Abschied von hier Sehnsucht nach der Heimath fühlt, die, — wie mein Vater schreibt, — zu unserem Empfang in einem Feentempel verwandelt werden soll um seine schöne Schwiegertochter zu erfreuen!“

„Wofür ich Deinem theuren Vater auch herzlich zu danken habe! Ich freue mich unendlich auf diesen Anblick. — Doch, — halte mich nicht für undankbar! — Ich möchte mit Dir recht lange fortbleiben, — Hier gehörst Du mir ganz, Deine Stunden sind mir geweiht. In der Heimath bist Du durch Dein Amt schon mehr von mir entfernt. Die Gesellschaft fordert Rücksicht, Freunde und Bekannte nehmen Dich in Anspruch —“

„So möchtest Du, daß wir für immer hier lebten?“

„Mit Dir möchte ich hier leben und sterben!“

(Fortsetzung folgt.)

Pr. Holland, 24. Februar. Der hiesige landwirtschaftliche Verein hat vorgestern beschlossen, in unserem Kreise nun ebenfalls eine Rübenzuckerfabrik anzulegen. Nach dem mit vielem Beifall begrüßten Project soll dieselbe am Oberländischen Kanal, in der Nähe von Hirschfeld oder Neu-Kußfeld etablirt werden, da sich dort bei der bequemen Verbindung zu Wasser und zu Lande die Rohmaterialien leicht besorgen und die Fabrikate leicht versenden lassen. Als Areal zur Bebauung mit Zuckerrüben sind 2000 Morgen als erforderlich angesehen und es sollen die Zeichner der einzelnen Rüben-Landflächen gleichzeitig Actionäre der Fabrik werden. Zur Realisirung des Projects ist bereits ein aus angesehenen Grundbesitzern bestehendes Comité eingesetzt.

Königsberg, 24. Februar. Die Petition des Vereins hiesiger Grundbesitzer, welche von der letzten Stadtverordneten Versammlung dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen wurde, hat bereits ihre vielleicht auch außerhalb Königsberg interessante Geschichte. Dieselbe ist nämlich bereits drei Mal vom Magistrat abgewiesen worden, so daß sich der genannte Verein endlich genöthigt hat, sie an die Stadtverordneten-Versammlung zu richten. Der Verein beantragt darin, daß die Straßenreinigung, welche jetzt von jedem einzelnen Hofbesitzer vor seinem Grundstücks bis zur Mitte des Straßendammes ausgeführt wird, in der ganzen Stadt vom Magistrat auf städtische Kosten ausgeführt werden soll. Daß durch den jetzt befolgten Modus niemals eine einheitliche Reinigung, namentlich kein gleimäßiges Aufeisen der zugefrorenen Rinnsteine erzielt wird, ist ganz selbstverständlich und der Magistrat anerkennt auch die bedeutenden Vortheile, welche eine Uebernahme der Straßenreinigung in die städtische Verwaltung haben müßte, lehnt dieselbe aber wegen der colossalen Kosten ab. Der Verein macht dagegen darauf aufmerksam, daß die Straßenreinigung jetzt weit mehr koste, daß das nur nicht so zu spüren sei, weil jeder einzelne Grundbesitzer seinen Theil direct aus seiner Tasche bezahlt. Der Verein hat für sein jetziges energisches Vorgehen, nachdem er sich vorher Jahre lang hat vertrösten lassen, die Zeit sehr günstig gewählt; denn noch nie sind bei uns die Mißstände des jetzigen Reinigungsmodus so schwer empfunden worden, wie in diesem Winter, wo die Witterung jeden Tag, oft an einem Tage mehrere Mal umschlägt. Für die bloße Abfuhr, welche auf städtische Kosten bewirkt wird, hat der Stadtsäckel im Laufe der letzten drei Wochen bereits 10,000 ℳ extra zu dem an und für sich schon sehr hohen Etat zuschießen müssen — Demselben Verein der Königsberger Grundbesitzer verdanken wir bereits eine mit dem 1. April d. J. in's Leben tretende wohlthätige Neuerung, nämlich die Aufhebung der Zwangekehrbezirke. Bisher war die Stadt in 12 Bezirke getheilt, in welchen je ein Schornsteinfegermeister das Reinigen sämmtlicher Schernsteine zu besorgen hatte. Kein Hausbesitzer durfte von einem andern Kehrer die Reinigung ausführen lassen. Mit dem 1. April fällt dieser Zwang und tritt auch hierin die freie Concurrenz in ihr Recht.

Insterburg, 24. Februar. Bei uns begann gestern der Eisgang auf dem Pregel. Die Eismassen verstopften sich jedoch bald in der Nähe der Bubainer Schleuse und es ist daher, da von oberwärts neue Eismassen nachrückten, der Wasserstand bedeutend gestiegen. Das Wasser droht in den niedrig gelegenen Straßen einzudringen. — Uebermorgen soll in unserer Stadtverordnetenversammluug über die Errichtung einer Baugewerksschule beschlossen werden.

Bromberg, 25. Februar. Die Schiffahrt auf der Weichsel und Unterbrahe ist mit dem Abgange des Eises auf ersterem Flusse eröffnet, und liegt bereits der Kahn **XV,250**, welcher Güter nach Kulm, Graudenz 2c. bis Danzig befördert, an dem Dullin'schen Krahn zur Beladung bereit.

Eine auf dem Friedrichsplatz wohnende Geschäftsfrau war des Lebens in Bromberg vollständig überdrüssig und beabsichtigte, weit über dem großen Wasser sich ein neues Heim zu gründen. Ihr bewegliches Hab und Gut hatte die Europamüde bereits voraus befördert, sich auch noch genügend mit Reisegeld versehen und für die ersten Einrichtungen eines neuen Geschäftes Sorge getragen, indem sie Bekannte und frühere Geschäftsfreunde in Kontribution setzte. Diese bekamen aber noch rechtzeitig Wind von der beabsichtigten Idee und wurde die Dame, in dem Moment, als sie ein Billet zur Abreise auf dem Bahnhof kaufen wollte, von den Geschäftsfreunden zurückgehalten und ersucht, sich noch einige Zeit in ihrer alten Heimath aufzuhalten, um zunächst ihre Verhältnisse zu arrangiren.

Am Sonnabend kaufte der hiesige Fleischbeschauer Brettschneider von einem in der Berliner Straße wohnenden Fleischer Schweinefleisch und untersuchte dasselbe, wie er dies immer der Vorsichtwegen zu thun pflegt, auf Trichinen, obgleich ihm versichert worden war, das Fleisch sei untersucht und trichinenfrei befunden worden. B. fand in dem Fleische eine beträchliche Menge Trichinen und machte sofort die bezügliche Anzeige.

Auf die Beschwerde eines Miethers, betreffs der Feuchtigkeit der von ihm innegehabten Wohnung, hat die hiesige Polizei-Verwaltung folgende Verfügung erlassen, die für Bewohner feuchter Wohnungen von Interesse sein dürfte: „Bromberg, den 18. Februar. Nach dem umseitig abschriftlichen Attest des praktischen Arztes Herrn Dr. N. ist die von dem Herrn X in Ihrem Hause, N.-Straße Nr. — benutzte Wohnung wegen ihrer Feuchtigkeit nicht bewohnbar und muß, da sie der Gesundheit der sich darin aufhaltenden Personen in hohem Grade schädlich ist, geräumt werden. Sie werden aufgefordert, die qu. Wohnung sogleich und spätestens innerhalb 48 Stunden räumen zu lassen, widrigenfalls eine Exekutionsstrafe von 10 ℳ von Ihnen eingezogen werden müßte. Die Aufforderung gründet sich auf den § 30 der Baupolizeiordnung für die Städte vom 1. Juli 1874. Die städtische Polizei-Verwaltung".

Posen, den 25. Februar. Unter den Polen, welche von den Russen in der Türkei gehängt sein sollen, wird von englischen Blättern auch der bekannte einstige Insurgentenchef Eduard v. Taczanowski genannt. Diese Angabe ist, wie der hiesige Korrespondent der „Ostf. Ztg." schreibt, falsch, denn der genannte Herr, der in der hiesigen Provinz mit Gütern angesessen ist, hält sich seit längerer Zeit in der Stadt Posen auf und hat sich in diesem Winter nicht von hier entfernt. — Bei dem bedeutenden Konsum von Viehsalz in der Provinz Posen mußte die Entdeckung des Salzlagers in Inowrazlaw als ein großer Segen für unsere Landwirthschaft erscheinen. Bis jetzt hat aber nur ein Theil der Provinz Nutzen davon gehabt, der größere Theil des Regierungsbezirks Posen blieb ausgeschlossen davon durch das sonderbare Prinzip des k. Salzamtes zu Inowrazlaw, Viehsalz nach Westen nicht über Pudewitz und nach Süden nicht über Jarotschin hinaus zu liefern. Der übrige Theil des Regierungsbezirks blieb also auf den Bezug seines Bedarfs an Salz auch ferner auf Staßfurt und Schönebeck angewiesen und hatte die höheren Transportkosten für diese weitere Entfernung zu tragen. Man sicherte auf diese Weise den Salzwerken und Staßfurt und Schönebeck künstlich ein ausgedehnteres Absatzgebiet, aber auf Kosten der Konsumenten. Im Privatgeschäft hätte sich dies Verhalten vielleicht rechtfertigen lassen, nicht aber bei einem fiskalischen Unternehmen, denn der Grund des beschränkten Absatzes war nicht etwa unzureichende Produktion in Inowrazlaw, sondern lediglich die Absicht, den beiden anderen k. Salzwerken keine Konkurrenz zu machen. Wie uns nun mitgetheilt wird, ist diese Beschränkung in neuester Zeit aufgehoben; das k. Salzamt zu Inowrazlaw liefert jetzt Viehsalz nach allen Stationen in der Provinz Posen, und zwar Viehsalz Nr. 1 aus reinem Siedesalz (denaturirt) nach Pudewitz und darüber hinaus zu 1,60 ℳ, nach Jarotschin und darüber hinaus zu 1,70 ℳ pr. Ztr., Viehsalz Nr. 2, welches jedoch in Inowrazlaw wenig (im Jahre 1877 nicht 1 Zt.) gewonnen wird, nach beiden Richtungen hin je 10 Pfge. billiger. Pfannensteinsalz kostet ab Inowrazlaw 80 ₰ und wird jetzt ebenfalls nach allen Stationen Posens geliefert. Nur für Speisesalz werden noch die alten [illegible] bei Pudewitz und Jarotschin innegehalten.

Der Zuschlag zur Lieferung der Materialien [illegible] für die detachirten Forts II. und IV (bei Zegrze und [illegible] ist der Baugesellschaft Degen, Förster und Wilhelmi mit 6,[illegible] Aufgebot und für das Zwischenwerk IVa. (bei der Wolfsmühle, der Baugesellschaft Herrmann zu Posen mit gleichfalls 6,5 pCt. Aufgebot ertheilt worden.

Zu Ehren des neugewählten Papstes waren gestern einzelne Häuser in unserer Stadt illuminirt.

Locales.

Thorn, 25 Februar.

— **Im Handwerkerverein** wird am Donnerstag Herr Dr. Horowitz über das Werk unseres Landmannes Dr. S. Kalischer „Göthe als Naturforscher" einen Vortrag halten.

— **„Der Deutsche hat magere Pferde und fette Spatzen"** ist ein englisches Sprichwort, und zwar ein wahres, denn noch immer hat sich die Ueberzeugung bei unsern Pferde- und Viehbesitzern nicht Bahn gebrochen, daß es kaum eine größere Verschwendung giebt, als Hafer Mais etc. in ganzen Körnern zu füttern, anstatt sie vorher zu quetschen oder gar zu schroten, d. h. die Hülsen zu durchbrechen, daß der Magensaft eindringen kann, so daß nicht ein Theil der Körner unverdaut abgeht und als Spatzenfutter dient. Besonders ist der Verlust bei älteren Thieren sehr groß.

Wenn auch Manchen das in England allgemein eingeführte Quetschen bekannt war, so schreckte doch der hohe Preis einer guten Quetsch- oder Schrotmaschine die Meisten bisher ab.

Dem Eisenwerk Gaggenau bei Rastatt in Baden ist es nicht nur gelungen, eine Maschine zu constuiren, die ein vorzügliches Quetschfutter liefert, sondern auch durch Massenfabrikation mittelst selbst erfundener Specialmaschine solche zu einem Preise zu liefern, der Jedem die Beschaffung ermöglicht.

Eine gut gearbeitete, solide 65 Pfd. schwere Maschine die einen Ctr. Hafer-Schrot, oder 2 Ctr. Mais-Schrot per Stunde liefert für 20—40 ℳ war ein bis dahin noch nie erreichtes Resultat.

Auch wurden in wenigen Monaten 2000 Stück abgesetzt, ein Beispiel, daß trotz der schlechten Zeit das Gute und Zweckmäßige immer noch Anklang findet.

— **Das Benefiz für Herrn Moran** mußte, wie wir erfahren, durch Krankheit dieses Herrn eine Verzögerung erleiden. Der Termin desselben steht noch nicht fest. Sobald wir Näheres erfahren, werden wir es mittheilen.

— **Der Generalpostmeister** hat bestimmt, daß bedruckte Papierbogen oder kleinere Papierstücke, welche den Zweck haben, als Muster oder Probe zu dienen, bei der Versendung durch die Post den Bestimmungen und der Taxe für Waarenproben unterliegen. Dies gilt insbesondere für: Muster von Buntdruckpapieren und farbig gestreiften Plakatpapieren, als Probe des Papiers dienende Drucke, Bogen mit Typen-Abdrücken von Schriftgießereien, Proben von gedruckten Kartons, von Etiquetten von Weinflaschen und von Briefbogen und Briefumschlägen mit und ohne Trauerrand, gleichviel, ob die Schrift- und Papierproben zugleich Preislisten enthalten oder nicht.

— **Die betheiligten Orts- und Polizeibehörden** sind neuerdings auf ein Urtheil des Oebertribunals hingewiesen, wonach eine im Interesse der öffentlichen Ordnung folgende polizeiliche Regelung auch solcher Collecten, welche für kirchliche, wohlthätige und Schulzwecke, „innerhalb der Kirchengebäude" stattfinden, gesetzlich stattbaft ist. Die Regierungen würden danach entsprechende Bezirks-Polizeiordnungen zu erlassen und weiter die Ortsbesörden anzuzeigen haben, ob ein Bedürfniß zum Erlasse solcher Polizeiverordnungen vorhanden sei.

— **Die gesundheitspolizeiliche Untersuchung** des Rindviehs vor der Verladung betreffend haben die Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten und für Handel 2c. eine Verfügung an sämmtliche Königl. Regierungen erlassen, in welcher angeordnet wird, daß die Bestimmung, nach welcher die Kreis-Thierärzte an einzelnen bestimmten Wochentagen auf den mit beschränkter Verladungsbefugniß ausgestatteten Eisenbahnstationen zur Untersuchung der zu verladenden Thiere und zur Ausstellung der vorgeschriebenen Atteste anwesend sein sollen, der Verladung von Vieh auf den betreffenden Stationen an anderen Tagen in einzelnen Fällen nicht entgegensteht, wenn die bezeichneten amtlichen Atteste nach Maßgabe der Verordnung, also am Tage der Verladung, von den Viehversendern auf ihre Kosten beschafft worden sind.

— **Der am Sonnabend** gezogene erste Hauptgewinn in der sächsischen Albert-Lotterie, bestehend in einem Silberservice zum Werth von 30,000 ℳ, ist einem Volksschullehrer in Golzau (Kreis Carthaus) zugefallen.

— **Erledigte Stellen für Militär-Anwärter:** Danzig, Postamt, Stadtpostbote, 600 ℳ Gehalt, 180 ℳ Wohnungsgeldzuschuß. Ragnit, Kreisausschuß, Sekretair, 1800 ℳ Gehalt.

— **Die Weichsel** ist nunmehr gänzlich eisfrei. Der Traject wird bei Kulm per Kahn bei Tag und Nacht betrieben. An allen übrigen Orten ist derselbe unterbrochen.

Aus Warschau erhielten wir Mittags folgende Depesche: Heutiger Wasserstand 10 Fuß 6½ Zoll, der Wasserstand nimmt langsam zu.

— **Aus Hamburg wird unterm 24. d. Mts. geschrieben:** Vor einigen Tagen wurde Hamburg wieder durch die Rückkunft von siebenunddreißig polnischen Auswanderer-Familien, die aus Venezuela zurückkehrten und vollständig mittellos waren, überrascht. Gewitzigt durch frühere Vorfälle, in welchen die Aufnahme der Heimkehrenden von Preußen wie von Rußland verweigert wurde und Hamburg die Last monatelanger Ernährung der Polen hatte, wurden die Leute unter Bezahlung des Fahrgeldes von ca. 500 ℳ sofort unter Begleitung eines Polizei-Beamten nach Berlin befördert, der dort die sofortige Weiterreise mit der Ostbahn nach Polen einleitete.

— **Im Glacis** fand heute Mittag ein Knabe eine mit einem Vorlegeschloß verschlossene, aber durch Zerschlagen des Deckels erbrochene Kiste. In derselben befanden sich zwei neue Schulbücher. Den Knaben haben wir zur Polizei gewiesen. Der rechtmäßige Eigenthümer mag beim Herrn Commissar diesen Rest seines Eigenthumes recognosciren.

— **Gefunden:** gestern eine Brieftasche mit Briefmarken. Zu recognosciren im Polizeibureau.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 26. Februar. R. Werner, vereid. Handelsmakler.

Wetter: Regen, Schnee und Sturm, Nachmittags heiter.

In Aussicht des baldigen Beginnes der Schifffahrt Kauflust etwas reger, von guten Weizen wenig Anstellung.

Umsatz ca. 40 Tonnen,
weiße und rothe Kleie 100 Cent.

Es wurde bezahlt für je 1000 Klgr.:
Weizen, 124—126 pfd. hellbunt 198 Mk.
Roggen 128 Mk. gefordert.
Lupine gelb, Preis unbekannt.
do. blau, 91 Mk.
Rotberklee sehr besetzt 25 Mk.
Weißerklee gut 72 Mk.

Der Börsenverein tagt Dienstag und Freitag von 11 bis 12 Uhr im „Victoria-Hotel". Der Markt-Bericht wird durch eine Commission amtlich festgestellt. Jährlicher Beitrag 6 Mk, Tagesentrée 50 ₰.

Danzig, den 25. Februar. **Wetter:** regnerisch mit milder Luft. **Wind:** West.

Weizen loco ist heute bei reichlicher Zufuhr für gute und feine Qualität in ziemlicher Kauflust zu unveränderten Preisen gewesen, dagegen fand abfallende Waare selbst zu billigeren Preisen sehr schweren Verkauf. Es wurde bezahlt für Sommer- 119 pfd. 188 ℳ, 128 pfd. 198 ℳ, blauspitzig 117—121 pfd. 180, 185 ℳ, besetzt 113 pfd. 188 ℳ, bunt und hellfarbig 117—124 pfd. 195—208 ℳ, glasig 124, 126 pfd. 215 ℳ, hellbunt 122—127 pfd. 213—222 ℳ, hochbunt und glasig 127, 129 pfd. 224, 225 ℳ, weiß 124 pfd. 226 ℳ per Tonne. Für russischen rothen rothen Weizen war die Kaufluft gut zu festen Preisen, kranke abfallende Waare war aber sehr schwer zu verkaufen. Bezahlt wurde für Gbirka besetzt 109—116 pfd. 175 ℳ, 117—119 pfd. 178, 179, besserer 115, 117 pfd. 180—184 ℳ, besetzt 125 pfd. 185 ℳ, roth Winter- 119—126 pfd. 190—196 ℳ, roth milde 120—126 pfd. 194 bis 205 ℳ, roth krank 123 pfd. 185 ℳ, fein roth milde 127 pfd. 210 ℳ, roth strenge glasig 131/2 pfd. 212, hell glasig schmal 122/3 pfd. 185, 187 ℳ, bessere 117—122 pfd. 194—201 ℳ, bunt 124/5 pfd. 216, hellbunt 124 pfd. 220, glasig 123/4 pfd. 220, bunt 131/2 pfd. 223, hellbunt zum Theil besetzt 122—127 pfd. 220—225, weiß 127 pfd. 237 ℳ per Tonne.

Roggen loco sehr fest. Bezahlt ist für unterpolnischen und inländischen 117 pfd. 127, 128 ℳ, 120 pfd. 132 ℳ, 122 pfd. 136 ℳ, 122/3 pfd. 136 ℳ, 123 pfd. 138 ℳ, 124 pfd. 139 ℳ, russischen 111 pfd. 121 ℳ, 115 pfd. 123 ℳ, 120 pfd. 132 ℳ, 122 pfd. 136 ℳ per Tonne. — Gerste loco große 103 pfd. 145 ℳ, kleine 104 pfd. 136 ℳ, 108/9 pfd. 141 ℳ, russische 104 pfd. 130 ℳ, 105 pfd. 125 ℳ, 101/2 pfd. 121, 125 ℳ, Futter- 97—114 pfd. 110—119 ℳ per Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 127, 128 ℳ, bessere 135 ℳ, russische 130— ℳ per Tonne. — Hafer loco russischer 94 ℳ per Tonne. — Spiritus loco 51 ℳ bezahlt, blieb 51 ℳ Br., 50½ ℳ Gd.

Berlin, den 25. Februar. — **Producten-Bericht.** —

Wind: NNW. Barometer 28. Thermometer früh —|— 4 Grad. Witterung: trübe und feucht.

Die Stimmung am heutigen Getreidemarkt war zwar vorherrschend fest, aber die Preise haben kaum dabei gewonnen. Der Terminverkehr blieb beschränkt, wogegen der Umsatz in effektiver Waare, die reichlich zugeführt war, sich etwas reger gestaltete.

Rüböl hat etwas billiger erlassen werden müssen und der Markt schloß auch mit vorwiegendem Angebot.

Mit Spiritus war es mehr lustlos als matt. Die niedriger einsetzenden Preise behaupteten sich schwach.

Weizen loco 185—225 ℳ pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Roggen loco 135—50 ℳ per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Russ. 139—143 ℳ ab Bahn bez., defekt. russischer 129—31 ℳ ab Bahn bez., inländischer 140—146½ ℳ ab Bahn bez. — Mais loco alter per 1000 Kilo 146—152 ℳ nach Qual. gefordert, rumän. 152 ℳ ab Bahn bezahlt. — Gerste loco 130—200 ℳ per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. — Hafer loco 95—165 ℳ per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. Ost- u. westpr. 120—137 ℳ bez. Russ. 110—136 ℳ bez. Pomm. 125—137 ℳ bez. Schles. 126—137 ℳ bez. Böhm. 125—137 ℳ ab Bahn bez., feiner weißer russischer 142—150 ℳ ab Bahn bezahlt. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0: 28,00—27,00 ℳ bez., Nr. 0 u. 1: 26,50—25,50 ℳ bez. Roggenmehl Nr. 0: 22,50—20,50 ℳ bezahlt. Nr. 0 u. 1: 20,25—18,25 ℳ bez. — Rüböl loco 69,5 ℳ bez. Leinöl loco 60,5 ℳ bez. — Petroleum loco incl. Faß 25—25,1 ℳ bez. — Spiritus loco ohne Faß 51,2 ℳ bezahlt.

— **Gold- und Papiergeld.** —

Dukaten p. St. — — — — Sovereigns — — — — 20 Frcs. Stück 16,18 bz. — Dollars 4,18⁵ G. — Imperials p. 500 Gr. 1393,00 bz. — Franz. Bankn. — — — — Oesterr. Silberg. — — —

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 26. Februar 1878.

		25./2.78
Fonds	schwankend.	
Russ. Banknoten	218—65	218—50
Warschau 8 Tage	218—60	218—35
Poln. Pfandbr. 5%	66—50	66—70
Poln. Liquidationsbriefe	58—50	58—50
Westpreuss. Pfandbriefe	95—80	95—80
Westpreus. do. 4½%	101—70	101—60
Posener do. neue 4%	94—80	95
Oestr. Banknoten	171—50	171
Disconto Command. Anth.	117—50	117
Weizen, gelber:		
April-Mai	204	204—50
Mai-Juni	205	205—50
Roggen:		
loco	145	145
Februar	150	150
April-Mai	146	146
Mai-Juni	144	144
Rüböl.		
April-Mai	68	68—48
Mai-Juni	68—10	68—50
Spiritus.		
loco	51—40	51—20
Februar	51—70	51—30
April-Mai	52—50	52—10
Wechseldiskonto	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Thorn, den 26. Februar.

Wasserstand der Weichsel heute 11 Fuß 3 Zoll.

Inserate.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Mechaniker Herrn **F. Kostro** aus Hamburg zeigen wir hiermit an.

G. Plantz und Frau.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. d. Mts., sollen an der Grembocżyner-Chaussee **Nachmittags 4 Uhr** c. 80 Stück Pappelbäume an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Thorn, den 22 Februar 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde gehörige alte Gebäude Altstadt Nro. 389 neben dem Paulinerthurm befindlich, soll in dem auf

Donnerstag, den 28. d. Mts.,
Vormittags 12 Uhr,

angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft werden.

Wir fordern hierdurch auf, Offerten bis zu obigen Termine in unserer Registratur I. gefälligst einreichen zu wollen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Die Offerten sind zu versiegeln und mit der Aufschrift „Offerte auf den Abbruch des Hauses Altstadt 389" zu versehen; sie müssen auch den Vermerk enthalten, daß der Käufer sich den Bedingungen vom 25. Februar 1878 unterwirft.

Thorn, den 25 Februar 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Einverständnisse mit der Stadtverordnetenversammlung soll das Reinigen und Ausleeren 2c. 2c. der öffentlichen Brunnen, Plätze, Ausgüsse, Rinnsteintrummen und Ueberwege, welches bisher durch angenommene Arbeiter bewirkt worden ist, für das Jahr vom 1. April 1878 bis dahin 1879 versuchsweise in Entreprise vergeben werden.

Wir haben hierzu Lizitationstermin auf

Sonnabend, den 2. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sessionssaale vor dem Herrn Bürgermeister Banke anberaumt, und laden Unternehmer zur Wahrnehmung desselben mit dem Bemerken hierdurch ein, daß die Bedingungen hierfür mit dem Verzeichnisse der zu reinigenden Plätze 2c. 2c. in unserer Registratur I. während der Dienststunden eingesehen werden können, und daß jeder Bieter vor dem Termine eine Caution von 150 Mk bei unserer Kämmerei-Kasse zu bestellen hat.

Thorn, den 18. Februar 1878.

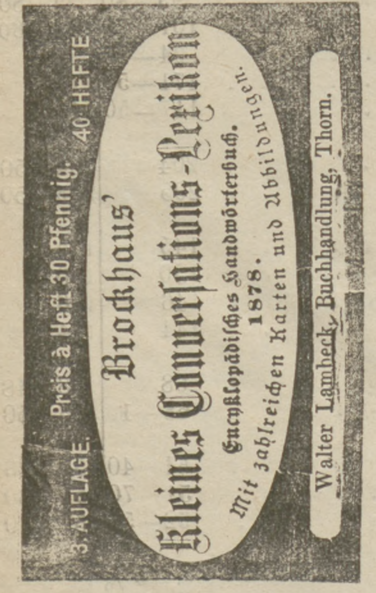
Der Magistrat.

Königliche Ostbahn.

Der am östlichen Ende des Bahnhofes Briesen vorhandene Bauschuppen, welcher 12 Meter lang, 5 Meter breit, 2, 5 Meter in der Vorderwand hoch, aus Fachwerk mit Bretterverkleidung erbaut und mit Pappe eingedeckt ist, soll auf Abbruch an den schriftlich Meistbietenden verkauft werden. Termin Freitag den 8. März cr. Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr, bis zu welchem Offerten an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Bedingungen zu haben sind, angenommen werden.

Thorn, den 25. Februar 1878.

Der Eisenbahn-Bauinspector
Sperl.



Kieler Sprotten
Natives Austern
bei **A. Mazurkiewicz.**

Kissners Restauration
Kl. Gerberstraße.

Erstes Auftreten meiner neu engagirten Damen-Gesellschaft unter Mitwirkung eines tüchtigen Komikers

Fatinitza.

Montag, den 25. d. Mts. und die folgenden Abende unter persönlicher Leitung des Director **Crusius**

Deklamatorische

Gesangsvorträge.

Anfang 7 Uhr Abends.
Es ladet ergebenst ein

Die Gesellschaft.

Grosse Auction.

Donnerstag, den 28. d. Mts. von 9 Uhr ab werde ich im Speicher des Herrn **Asch** Brückenstr. Nr. 35 Umzugshalber sämmtliche Mahagoni-Möbel eines Gutsbesitzers, als: 1 Cylinderbureau, mehrere Sopha's, Fauteuils, Stühle, Schränke, Spiegel, Tische 2c., Glassachen, Porzellan, Leinenzeug u. Hausgeräth verst. Die Möbel stehen Mittwoch Nachmittag zur Ansicht aus.

W. Wilckens, Auktionator.

Allgem. Sterbe-Kassen-Verein.

Montag, den 4. März cr. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr

General-Versammlung

bei Herrn Hildebrandt.

Tagesordnung: 1. Die Jahresrechnung pro 1877 wird vorgelegt. — 2. Vorstands-Wahl.

Der Vorstand.

Städtische Bau-Schule
zu Deutsch-Crone in Westpr.
Beginn des Sommersemesters am
1. Mai 1878.
Programm etc. durch die Direction.

Prämiirt: Hannover 1877
„ Kassel 1877.

Ein delicißer

Apfelkuchen,

wie Conditoren ihn nicht schöner herstellen können, ist in 30 Minuten fix und fertig herzustellen mit Hülfe des

Liebig'schen Backmehls.

Man mache aus Liebig's Backmehl, mit Butter und Milch, einem Ei, einen steifen Teich, rolle ihn aus, bestreue ihn mit Zucker und Zwiebackkrumen, belege denselben mit Apfelschnittchen, welche vorher mit etwas Butter in einem Topfe erwärmt waren. Bestreue wiederum mit Zucker und backe in einem heißen Ofen braun. Während dessen bereite man den Guß. ½ Liter Milch wird mit Zucker, Citronenschaale und Zimmt zum Kochen gebracht, 4 Löffel voll Liebig's Mehl werden mit kalter Milch angerührt und in die kochende Milch hineingemischt. Nachdem es kalt geworden ist rührt man 4 Eier hinzu, (das Weiße zu steifem Schaum geschlagen), und füllt sofort auf den Kuchen, der dann noch 10 Minuten backen muß.

Zu haben bei
Carl Spiller in Thorn.

Rudolf Mosse.
Annoncen-Expedition sämmtlicher Zeitungen des In- und Auslandes Berlin

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck

passendsten

Zeitungen und berechnet nur die

Original-Preise

der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das

„Berliner Tageblatt",

welches bei einer Auflage von

64,000 Exempl.

die gelesenste Zeitung Deutschlands geworden ist, als für alle Insertionszwecke geeignet, bestens empfohlen.

Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Zum 22. März!

Im Verlage von **C. G. Kunze's Nachfolger in Mainz** ist erschienen:

Königsgeburtstags-Reden

von
Prof. Dr. theol. et phil. W. Herbst
Rektor der K. Landesschule Pforta.

Zweite Auflage. 103 S. Preis 1 Mark 50 Pf.

Sieben Festreden, nach Inhalt und Form mustergültig. Sechs behandeln die wichtigsten Zeitfragen, die siebente: Kaiser Wilhelm, Züge zu seinem Charakterbild.

Die Provinzial-Zucht- u. Mastvieh-Schau in Danzig,
verbunden mit internat. Maschinen-Ausstellung
findet in den Tagen vom 3. bis 5. Mai d. J. statt.

An Geldprämien kommen zur Vertheilung:

1) für Pferdezuchtmaterial	6000 Mk
2) für Rindviehzuchtmaterial	8100 „
3) für Mastvieh	5000 „

außerdem aber noch eine größere Anzahl Ehrenpreise.

Die Ausstellung von Pferde- und Rindvieh-Zuchtmaterial ist nur Westpreußischen Züchtern bezw. Besitzern gestattet. Die Beschickung der Mastvieh-Ausstellung, sowie der Schau von Schaf- und Schweinezuchtmaterial (für welche letztere keine Prämien ausgeworfen sind), steht auch Züchtern und Besitzern aus Ostpreußen, sowie den östlichen Kreisen der Provinz Pommern frei.

Anmeldungen nimmt bis zum 15. März c. das **Generalsekretariat des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe in Danzig** entgegen und übersendet Programme auf Wunsch.

Krankenzimmer u. Wohnräume

auf gesundheitsgefährliche, zu trockene oder zufeuchte Luft beständig zu controliren, ist das

Klinkerfues'sche
Patent-Hygrometer

das einzig brauchbare und zuverlässige Instrument. Der strengen Wissenschaft genügend, dem Laien verständlich, zeigt es die rel. Feuchtigkeit der Luft direct in Procenten und giebt wichtige Anhaltspunkte für die Beurtheilung des Wetters der nächsten Zeit. Diesbezügl. Anerk. u. illustr. Prospecte zu Diensten. Preise 15 bis 40 Mark je nach Größe u. Ausstatt. Depots in allen größeren Städten.

Berlin: Otto Clement, Holzgartenstraße.
Wilh. Lambrecht, Göttingen.
Fabrik meteorologischer Instrumente.
Unter pers. Leitung des Prof. Klinkerfues.

Bereitung von Seife im Hause
aus der
concentrirten trockenen Lauge
in Kugelform, ca. 1 Pfund schwer.
Detailpreis 1 Mk 50 ₰ pr. Kugel.

Die Gebrauchsanweisungen zur Bereitung von 35 Pfd. weicher oder andererseits 20 Pfd. harter Seife aus einer Kugel werden an den unterzeichneten Verkaufsstellen unentgeltlich verabfolgt:

in Danzig bei	Herrn J. G. Amort.	in Elbing bei Herrn Joh. Entz.
„ „ „	„ Magn. Bradtke	„ „ „ „ Rud. Sausse.
„ „ „	„ J G Bräutigam	Emaus „ „ Joh. Herder.
„ „ „	„ A. Fast.	Marienburg „ „ Peter Hamm.
„ „ „	„ W. D. Löschmann.	„ „ „ Franz Orlowius.
„ „ „	Apoth O. Michelsen.	Marienwerder „ Julius Kuntze.
„ „ „	„ J. Mierau.	Praust „ „ H. C. Kucks.
„ „ „	„ Albert Neumann	Stutthof „ „ S. G. Hintz
„ „ „	„ J. G. von Steen.	Tiegenhof „ „ Adolph Classen.
Altfelde „	„ A. F. Altmann.	„ „ „ P. Froese.
Dirschau „	„ Joh Enss.	

Griechische Original-Weine
der Achaïa,
Deutsche Weinbau-Gesellschaft in Patras,

allein echt und unverfälscht zu beziehen durch die Hauptniederlage von

W. Knorsch, Wein-Großhandlung, Berlin W., Potsdamerstraße 107a.

Probekistchen zu 9,50 Pfg. 11,75 Pfg., 15,50 Pfg. und 20 Mk. besonders empfohlen. Warnung vor Nachahmungen! Jedes Etiquette trägt die der Gesellschaft verliehenen Preismedaillen.

5. Aufl. Absatz 12,000 Ex. in 4 Monaten.
Neu!
Humoristisch!!

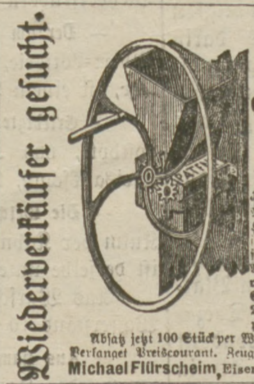


Vorräthig in allen Buchhandlungen
Das Buch
vom
gesunden und kranken
Herrn Meyer.
Humoristisches Supplement
zu sämmtlichen Werken von Bock, Klencke Reclam u. A. von M. Reymond.
15 Bog. 16° mit 162 Illustrationen.
Pr. M. 1. 80. Eleg. geb. Pr. 2. 50.
Verlag v. Georg Frobeen & Cie., Bern.

18 Stück junge starke Zugochsen

stehen in **Plantage** bei Elbing zum Verkauf. Näheres in Elbing Friedrich-Wilhelmplatz 3.

Wiederverkäufer gesucht.



Die Maschinen- u. Mühlen-Bauanstalt
von
Christoph Bischoff in Culm W/Pr.

sucht zum sofortigen Antritt oder später einen thätigen erfahrenen Maschinenbauer gesetzten Alters, der mit allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten voll ständig vertraut ist. Derselbe soll die Stelle des Werkführers einnehmen.

Wickbolder Actien-Bier

in Flaschen und Gebinden empfiehlt
B. Zeidler.

Durch persönliche Baar-Einkäufe in Berlin kann ich gut gearbeitete

Mahagoni-Möbel

zu auffallend billigen Preisen verkaufen. Nußbaum-Möbel nach Muster der Mahagoni-Möbel liefere ich in kürzester Zeit zu denselben Preisen, welche ich einem hochgeehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf bestens empfehle.

Adolph W. Cohn.

Polnischen und Gogoliner Kalk

in Ladungen äußerst billig offerirt
Carl Spiller.

Sonnabend, den 2. März.

Großer Maskenball.

Entree: Herren 1 Mk.
„ Zuschauer 50 ₰.
„ Damen 25 ₰.

Garderoben sind bei mir zu haben.
A. Barczynski.

5—800 Thlr.

werden zur I Stelle eines länd. Grundstücks gesucht. Näheres bei
C. Pietrykowski, Thorn.

7000 Mark sind auf ein Grundstück gegen hypothekarische Sicherheit zu vergeben. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Elegante Herren- und Damen-

Maskengarderoben

sind zu verleihen durch **C. F. Holtzmann,** Gr. Gerberstraße 287.

Zwei weiße Oefen sofort billig zu verkaufen. **H. Kolinski.**

Empfehle gut zubereiteten Mittagstisch monatlich von 12 Mk ab.

Carl Zaorski,
Neustädt. Markt 143.

Ein Gartengrundstück in nächster Nähe Thorns gelegen und zu jedem Geschäft sich eignend ist Krankheitshalber preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dies. Zeitung.

Das von meinem Manne bisher betriebene **Abdeckereigeschäft** setze ich nach seinem Tode unverändert fort, und bitte, das ihm geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Wittwe Fischer.

Ein junger Leonberger **Hund** ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Gr. Kieler Flundern
bei **A. Mazurkiewicz.**

Die Erzeugnisse der **Kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik Gebr. Stollwerck in Cöln** empfingen mit dem Jury-Urtheil „für höchste Vollkommenheit der Fabrication, vorzügliche Qualität und Wohlgeschmack" in Philadelphia die als auf Deutschland entfallene einzige Medaille.

Die Chocoladen sind in den meisten Conditoreien und grösseren Geschäften vorräthig.

Gehör-Oel heilt die **Taubheit,** wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel à Fl. 18 Sgr. versendet

C. Chop,
Apotheker in Sondershausen (Thüringen.)

Weißestraße 68

ist eine Wohn., part., best. a. 4 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. April zu verm. Näheres bei **Louis Lewin**

Breite Str. 454.

2 Zimmer Küche und Zubehör v. 1. April zu vermiethen.

Ein Laden Butterstr. Nr. 94, 96/97 zu vermiethen; Näheres bei Herrn Hugo Claass in Thorn und M. Braun in Rogowo bei Tauer.

In meinen Häusern sind zum 1. April einige Wohnungen zu vermiethen.
Pastor, Bromberger Vorstadt.

Ein junger Mann sucht ein möblirtes Zimmer von sogleich. Adressen in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 28. Februar. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Loge und Sperrsitz à 1 Mark. „**Don Juan.**" Oper in 4 Akten von Mozart.

Die Direktion.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.